

N i e d e r s c h r i f t

über die am **Dienstag**, dem **29. April 2025**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **Festsitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt **anlässlich der 100 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt**.

Tagesordnungspunkt:

Festakt der Festsitzung des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt anlässlich 100 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt

Anwesend: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Istvan Deli, BA (ÖVP) und Charlotte Toth-Kanyak (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Birgit Tallian (ÖVP), Stefan Lichtscheidl (ÖVP) und Beatrix Wagner (SPÖ), die Gemeinderäte Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Ruth Klinger-Zechmeister, BA (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Waltraud Bachmaier (ÖVP), Michael Bieber, MBA (ÖVP), Hermann Nährer (ÖVP), Silvia Bronkhorst (ÖVP), Gerald Hicke (ÖVP), Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Dvornikovich (ÖVP), DI Otto Prieler (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Michael Nemeth, MBA (ÖVP), DI Markus Rauchbauer, BSc (SPÖ), Elke Riener (SPÖ), Christoph Fertl (SPÖ), Andrea Fassel (SPÖ), Günter Kovacs (SPÖ), Christoph Kainz (SPÖ), Samara Sánchez Pöll (Grüne), Dr. Siegfried Mörz (Grüne), Claudia Krojer (Grüne), sowie Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt: Ing. Bernhard Skaumal (FPÖ)

Musikalische Umrahmung vom "Streichquartett Haydnorchester Eisenstadt"

– Musik –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend, danke fürs Kommen. Ich eröffne hiermit die Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt anlässlich 100 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt und darf gleich den 1. Vizebürgermeister Istvan Deli bitten, die Begrüßung vorzunehmen.“

Vizebürgermeister Istvan Deli, BA:

„Vielen Dank Herr Bürgermeister! Bevor wir richtig starten, ein kleiner Hinweis in eigener Sache. Die Klimaanlage ist zwar nicht 100 Jahre alt, hat sich aber trotzdem entschlossen, Pause zu machen. Ich bitte daher um Verständnis, wenn es heute etwas wärmer wird, dafür ist die Atmosphäre hoffentlich umso herzlicher, viele von Ihnen, sind ja schon Stammgäste beim Neujahrsempfang und ich möchte Sie ersuchen, am Ende meiner Begrüßungsliste einen gemeinsamen Applaus zu geben. Beginnen möchte ich mit der Vertretung des Landeshauptmannes Hans Peter Doskozil, begrüße ich recht herzlich Landesrat Leonhard Schneemann. Herzlich willkommen der Präsidentin des Burgenländischen Landtages Astrid Eisenkopf. Ebenfalls herzlich willkommen heißen wir, Landeshauptmann-Stellvertreterin Anja Haider-Wallner. Ein herzliches Grüß Gott der Volksanwältin Gaby Schwarz. Herzlich willkommen Superintendent Robert Jonischkeit. Grüß Gott dem Dom- und Stadtpfarrer Pater Achim Bayer. Wir haben auch einen Ehrenbürger der Stadt heute hier anwesend, einen ganz besonderen Gruß Bürgermeister a.D. und Honorarkonsul Peter Nemeth. Ein herzlicher Willkommensgruß an die Träger des Ehrenrings der Stadt Eisenstadt, Landesrat a.D. Paul Rittsteuer, Vizebürgermeister a.D. Josef Mayer, Vizebürgermeister a.D. Helmut Prinke und Josef Prikoszovits. Ganz besonders und wahrscheinlich die weiteste Anreise hatten unsere Freunde aus Bad Kissingen, herzlich willkommen Oberbürgermeister Dirk Vogel und einen herzlichen Gruß auch dem 3. Bürgermeister Thomas Leiner mit Gattin Petra. Ein ebenfalls treuer Gast der Stadt ist der 2. Landtagspräsident a.D. Walter Temmel, der sich nicht nehmen hat lassen, auch heute wieder mit uns zu feiern. Ich begrüße herzlich den Landesamtsdirektor Ronald Reiter. Herzlich willkommen dem Abgeordneten zum Nationalrat Christoph Zarits. Willkommen heißen wir den Präsidenten des Landesgerichts Eisenstadt Bernhard Kolonovits. Ein herzliches Grüß Gott dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Burgenland Andreas Wirth. Willkommen dem Direktor des Landesrechnungshofes René Wenk. Ein herzlicher Willkommensgruß gilt auch traditionell jenen, die täglich für unsere Sicherheit sorgen, wir begrüßen Landespolizeidirektor Martin Huber, Militärkommandant-Stellvertreter Raimund Wrana, die Präsidentin des Roten Kreuzes Burgenland Friederike Pirringer, den Kommandanten der Heerestruppenschule Dieter Schadenböck, dem Bezirksfeuerwehrkommandanten Brandrat Reinhold Hübner und den Stadtpolizeikommandanten Oberst Günter Hauer. Ebenfalls anwesend sind auch heute Vertreter unserer drei

Ortsfeuerwehren, hier begrüße ich für Kleinhöflein Johannes Steindl, aus St. Georgen Christian Graf und in Vertretung des Kommandanten aus Eisenstadt Martin Schulz. Willkommen heißen wir den wirtschaftlichen Generaldirektor der Diözese Eisenstadt Johannes Stipsits und einen herzlichen Gruß der stellvertretenden Landesgeschäftsführerin des AMS Burgenland Karin Steiner, die heute in Vertretung von Helene Sengstbratl hier ist. Willkommen heißen wir General-Honorarkonsul Alfred Tombor Tintera und in Vertretung des Bürgermeisters aus Sopron begrüßen wir herzlichst Krisztián Brummer, seinen Büroleiter. Ein besonderer Gruß gilt am heutigen Abend natürlich unserem Gastgeber Bürgermeister Thomas Steiner und mit ihm begrüße ich stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen des Stadt- und Gemeinderates die 2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak. Für alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüße ich Magistratsdirektorin Gerda Török und abschließend ein herzliches Dankeschön an das Streichquartett des Haydnorchesters Eisenstadt. Ich darf jetzt um den Applaus bitten und gebe dann das Wort wieder an unseren Bürgermeister.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Vielen Dank, Herr Vizebürgermeister, lieber Istvan, Du bist natürlich auch herzlich begrüßt, danke, dass Du so wie jetzt schon die letzten Jahre immer, die Begrüßung vorgenommen hast. Das ist immer eine schwierige Aufgabe, aber Du meisterst das eigentlich immer sehr gut. Vielen Dank dafür.

Meine Damen und Herren, auch von mir noch einmal ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Festsitzung des Gemeinderates, der Grund wurde schon genannt. Wir feiern in diesen Tagen 100 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, und es freut mich ganz besonders, dass ich heute auch hochrangige Vertreter des Landes begrüßen darf, denn immerhin ist es ja damals um die Frage gegangen, in welcher Stadt soll denn der Sitz der Landesregierung und in welcher Stadt soll denn der Sitz des Landtages festgelegt werden. Es ist sehr schön, dass Ihr heute gekommen seid. Ich freue mich natürlich auch ganz besonders, lieber Peter, dass Du heute da bist als einer meiner Vorgänger und als Bürgermeister a.D., der in seiner Zeit die Stadt auch sehr geprägt hat, nachhaltig ins Positive verändert hat, und ich möchte Dich auch begrüßen stellvertretend für alle, die in diesen Jahren Verantwortung getragen haben und darauf geschaut haben, dass unsere Stadt eine gute Entwicklung nimmt.

Istvan hat es auch angesprochen, dass unsere Freunde aus Bad Kissingen heute da sind, das ist für mich eine ganz besondere Ehre und Freude, denn es ist kein kurzer

Weg, den Ihr auf Euch genommen habt. Das ist eine relativ lange Reise, aber ich glaube, das dokumentiert schon auch diese besondere Freundschaft und dieses besondere Zusammengehörigkeitsgefühl, das jetzt auch schon fast ein halbes Jahrhundert wehrt und dafür möchte ich mich gleich zu Beginn bei Euch ganz herzlich bedanken. – *Applaus* –

Meine Damen und Herren!

Im Bundesverfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921 über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung war im § 1 festgeschrieben: „Landeshauptstadt des Burgenlandes ist Ödenburg“. Man ging also zu dieser Zeit davon aus, dass Ödenburg/Sopron die Landeshauptstadt dieses neuen Bundeslandes sein wird und sein soll. Die Geschichte kennen wir, Ödenburg ist bei Ungarn verblieben. Und so wurde der zitierte Paragraf 1 am 7. April 1922 wieder aus dem Bundesverfassungsgesetz gestrichen. Das wieder bedeutete, dass es notwendig war, die Landeshauptstadtfrage für dieses neue, junge Burgenland zu klären. Ein Bundesland, dessen Bevölkerung sich plötzlich in einem neuen Staat, in einem neuen Land wiedergefunden hat. Ein Bundesland, dem eigentlich noch jede Identität und jedes Landesbewusstsein gefehlt hat. Umso wichtiger war die Hauptstadtfrage, denn eine Hauptstadt zu haben ist durchaus ein wichtiger Faktor für die Identität eines Landes. Der Entscheidung, welche Stadt diesen besonderen Platz einnehmen sollte, gingen lange auch emotionale Diskussionen voraus. Es wurden Argumente ausgetauscht, für diese oder für jene Stadt, und es wurde entsprechend Stimmung gemacht. Der damalige Bürgermeister von Eisenstadt, Paul Koller, hat wenige Tage vor der Abstimmung im Landtag, man würde heute sagen, einen „PR-Geniestreich“ umgesetzt und hat 12 Journalisten aus Wien eingeladen und hat ihnen hier vor Ort die Landeshauptstadtkandidaten präsentiert und gezeigt. Und diese „Pressefahrt“, die Paul Koller mit diesen Journalisten durchgeführt hat, hat die Wirkung nicht verfehlt, denn alle Journalisten haben dann in ihren Medien sich für Eisenstadt ausgesprochen. Man kann das so schön in den alten Schriften lesen, „sie priesen den städtischen Charakter, die Größe, die Anlagen, die Wirkungsstätten Joseph Haydns, aber auch die Modernität der Stadt, die sich in einem E-Werk, einer Wasserleitung und einem großen Hotel äußere.“ So haben es die Journalisten damals geschrieben, und man muss aber ehrlicherweise sagen, diese Artikel, die hier verfasst und verbreitet wurden, haben durchaus auch Wirkung gezeigt. Und so kam

es am 30. April 1925 zur alles entscheidenden Landtagssitzung, in der zwischen Eisenstadt, Mattersburg, dann eigentlich nur mehr Sauerbrunn und Pinkafeld entschieden werden sollte. Übrigens fand diese Landtagssitzung in der Kaserne statt. Das ist auch ein Punkt, der die Stadt Eisenstadt und das Militär, das Bundesheer hier verbindet. Wir haben überhaupt eine sehr gute Beziehung, sind auch offiziell Partner, aber das ist auch ein historischer Anknüpfungspunkt. Und so fanden an diesem 30. April eigentlich drei Landtagssitzungen statt. Die erste Landtagssitzung begann um 14:30 Uhr, an deren Ende wurde dann abgestimmt. Zunächst über Pinkafeld mit 7 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und drei ungültigen Stimmen. Dann wurde über Eisenstadt abgestimmt, mit 18 Ja-Stimmen und 11 Nein-Stimmen, damit wurde die notwendige Zweidrittel-Mehrheit um 2 Stimmen verfehlt und zuletzt erfolgte dann auch noch die Abstimmung über Sauerbrunn, die mit 12 Ja-Stimmen und 12 Nein-Stimmen geendet hat. Um 16:00 Uhr wurde diese Sitzung dann ergebnislos geschlossen. Um 18:07 Uhr kam es zur nächsten rein formalen Sitzung und dann um 18:40 Uhr kam es dann wirklich zur dritten und entscheidenden Sitzung. Und auch hier wurde dieses Abstimmungsprozedere wieder durchgeführt. Zunächst wurde wieder über Pinkafeld abgestimmt. Das Ergebnis, 11 Ja-Stimmen, 17 Nein-Stimmen und 1 ungültig. Daraufhin wurde dann über Eisenstadt abgestimmt. Und nun endlich gab es dann die Entscheidung: 20 Ja-Stimmen für Eisenstadt und 9 Nein-Stimmen ergaben eben die notwendige Zweidrittel-Mehrheit. Ich habe das deswegen heute Ihnen auch so erzählen wollen, da ich das stenographische Protokoll des Landtages von dieser Landtagsitzung im Fundus der Stadt gefunden und gelesen habe. Ich würde das übrigens jedem empfehlen, es ist wirklich interessant, eine solche Landtagssitzung nachzulesen, zu lesen, welche Argumente hier ausgetauscht wurden und dass es bei dieser Frage überhaupt nicht um Parteipolitik gegangen ist, sondern da ist die Regionalpolitik ganz deutlich im Vordergrund gestanden.

Meine Damen und Herren!

Diese Entscheidung war für unsere Stadt ganz sicherlich ein Meilenstein in der Geschichte. Nicht nur deshalb, weil natürlich die Eisenstädterinnen und Eisenstädter sehr stolz darauf waren und natürlich immer noch sind, aber auch sie mit Demut erfüllt haben, das kann man aus all den Dokumenten dieser Zeit durchaus noch nachvollziehen. Und natürlich war es auch deswegen ein Meilenstein, weil damit eine Entwicklung in der Stadt eingesetzt hat, die sich auf die Zukunft extrem positiv ausgewirkt hat und die auch heute noch entsprechend nachwirkt. Die

Voraussetzungen im Jahr 1925 für dieses junge Burgenland und für seine Landeshauptstadt waren alles andere als optimal. Das Burgenland, gerade einmal vier Jahre alt, ein schmaler Streifen des ehemaligen Westungarns, der als Bundesland Burgenland zu Österreich gekommen ist. Ein Bundesland, wie gesagt, mit Menschen, die sich plötzlich in einem neuen Staat, dem kleinen Österreich, wiederfinden. Menschen ohne Landesbewusstsein für ihr neues Bundesland, für ihr neues Heimatland Österreich. Das Burgenland, ohne große Zentren, ohne Industrie, mit wenigen Betrieben, kaum Bildungseinrichtungen und mit einer sehr agrarischen Prägung. Eigentlich waren das alles insgesamt keine besonders guten Voraussetzungen für einen Aufbruch in neue Zeiten. Und es hat nicht wenige gegeben, die damals dieses Bundesland Burgenland für nicht lebensfähig gehalten haben. Aber die Menschen, die hier wohnten, lebten und arbeiteten, haben das Gegenteil bewiesen. Es wurden Probleme gelöst und es wurden Hindernisse genommen und mit extrem viel Fleiß und Mühe haben es die Generationen vor uns geschafft, das Burgenland zu dem zu machen, was es heute ist: ein Bundesland das auf Augenhöhe mit allen anderen Bundesländern agiert, ein Bundesland, auf das wir stolz sind und worüber wir uns freuen, dass wir hier leben dürfen. Wenn wir die Voraussetzungen von damals mit den Problemen von heute vergleichen, dann würden die Menschen von damals wahrscheinlich nur ein mildes Lächeln für die Probleme haben, die wir heute haben. Deshalb tun wir gut daran, uns ein Beispiel zu nehmen an diesen Frauen und Männern der ersten Stunden unseres Heimatlandes, unserer Landeshauptstadt und auch mit mehr Zuversicht, mit mehr Freude und mehr Leidenschaft an die Zukunft herangehen, auch wenn es natürlich Probleme gibt.

Meine Damen und Herren!

Die positive Entwicklung des Burgenlandes hängt natürlich auch mit der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt zusammen. Eisenstadt hat, so wie das Burgenland insgesamt, eine wechselvolle Geschichte hinter sich gebracht. Heute ist unsere Stadt in vielen Bereichen ganz vorne: in der Wirtschaft, bei der Zahl der Arbeitsplätze, in der Bildung, im Sport, bei den Vereinen, in der Lebensqualität insgesamt. Dieses hohe Niveau unserer Lebensumstände ist am Ende des Tages den Menschen in St. Georgen, Kleinhöflein und in Eisenstadt zu verdanken. Egal ob im Beruf, in der Politik, in der Gesellschaft oder in den Organisationen, im Ehrenamt, in den Vereinen, jeder von uns trägt seinen Teil zu dieser positiven Entwicklung bei, denn die Stadt sind wir alle. Dieses Jubiläum „100 Jahre Landeshauptstadt“ gibt uns

natürlich eine Gelegenheit zurückzuschauen. Es waren eben die Generationen vor uns, die das Fundament geschaffen haben, auf dem wir aufbauen und weiterbauen können. Gleichzeitig soll ein Jubiläum aber auch den Blick nach vorne schärfen, und es soll uns auch mahnen, dass wir in der Verantwortung sind, dafür zu sorgen, dass auch wir eine liebenswerte und lebenswerte Stadt unseren Kindern weitergeben können.

Meine Damen und Herren!

Eisenstadt ist nicht nur die Stadt der Eisenstädter, sondern als Landeshauptstadt auch die Stadt aller Burgenländerinnen und Burgenländer. Wir haben als öffentliches Zeichen jeder burgenländischen Gemeinde einen Baum aus Eisenstadt geschenkt, und mittlerweile wachsen diese Bäume in jeder einzelnen der 170 Gemeinden, die 171. ist ja Eisenstadt selber. Aber es wird noch einen 171. Baum geben, ich freue mich darauf, dass wir dann im Herbst der Landesregierung auch einen Jubiläumsbaum übergeben können. Ich habe das mit dem Landeshauptmann vereinbart, dass wir den dann gemeinsam pflanzen, natürlich mit fachmännischer Unterstützung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Landeshauptstadt spielt für uns alle eine wichtige Rolle, wenn es um Zusammenhalt, Identität und Landesbewusstsein geht. Wir wollen und werden auch künftig eine Stadt sein, in der die Menschen miteinander leben und nicht nebeneinander. Eine Stadt, in der Tradition und Moderne zusammenkommen.

Liebe Gäste, es gibt einen Spruch von mir, der lautet: „Eine Stadt ist nie fertig.“ Immer heißt es, einen Schritt voraus zu sein, um die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu verlieren. Wer sich in der Stadt umsieht, der merkt sofort, dass sich einiges tut, und es tut sich viel. Wenn man die letzten Jahre, die letzten 2 oder 3 Jahrzehnte anschaut, dann hat es wirklich große Investitionen des Bundes, des Landes, auch der Stadt und auch vieler Privater gegeben, die heute unser Stadtbild auch prägen. Ich möchte nur erinnern, an das Justizzentrum, an das Gymnasium Kurzwiese, der Städtische Bauhof, die Handelsakademie mit der Technischen Lehranstalt, das Kulturzentrum, Sportanlagen, Schulen, Kindergärten, Jugendzentren, die Fachhochschule, die neue Joseph Haydn Privathochschule, das neue Hotel beim Schloss und vieles mehr. Einige große Projekte wurden begonnen oder stehen kurz vor der Fertigstellung: das Stadtmuseum, die Stadtvilla wird morgen eröffnet, wir bauen eine neue Schule, einen neuen Kindergarten und es wird auch

noch ein Kommunikationszentrum in St. Georgen heuer hoffentlich fertig werden. Dann, meine sehr geehrten Damen und Herren, werden wir in den nächsten 2 oder 3 Jahren ein bisschen auf die Bremse steigen. Ich glaube, über die budgetäre und finanzielle Situation aller Städte und Gemeinden brauche ich an dieser Stelle und vor diesem Publikum nicht allzu viel sagen. Es ist jetzt unsere Verantwortung, gemeinsam dafür zu sorgen, dass wir diese finanziellen Herausforderungen, vor denen wir stehen, auch gemeinsam schultern und gemeinsam sozusagen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger so gestalten, dass wir die Lebensqualität erhalten und dass wir unsere Budgets wieder auf die richtige Spur bringen. Ich bin überzeugt, dass wir das auch schaffen werden, Bund, Länder und Gemeinden gemeinsam. Ich habe erst vor kurzem mit dem Herrn Landesrat ein ausführliches Gespräch gehabt, und da habe ich schon gemerkt, dass wir in vielen Bereichen ähnlicher Meinung sind, und ich bin mir da ganz sicher, dass wir einen guten Weg finden werden. Und auch wenn wir sparen müssen, auch wenn wir haushalten müssen, dann wissen wir aber auch, dass wir vordenken müssen, um vorne zu bleiben. Deshalb bin ich wirklich sehr stolz darauf, dass wir 2014 einstimmig den Stadtentwicklungsplan „Eisenstadt 2030“ beschlossen haben. Ein Plan, der mit Hilfe der größten und intensivsten Bürgerbeteiligung des Landes erstellt wurde. Ein Plan, der uns in den letzten 10 Jahren wirklich ein guter Kompass gewesen ist: Stadtbuss, Radwege-Initiative, Stadtbaumkonzept, Begrünungs- und Klimainitiativen, Bauzonenplan und vieles mehr, stammt aus dieser gemeinsamen Arbeit, aus diesem gemeinsamen Plan. Es ist ein Plan, den wir 2022 angepasst haben, damit er uns auch weiterhin klare Leitlinie bleiben kann.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Wenn Sie vielleicht beim Hereingehen auf die Fassade des Rathauses geschaut haben – wenn nicht, dann tun Sie es vielleicht beim Hinausgehen – dann werden Sie sehen, dass auf dieser Fassade die 7 Tugenden abgebildet sind: Glaube, Liebe, Hoffnung, Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit und Mäßigung. Wenn wir uns bei unserem Tun an diese Tugenden halten, die vor doch langer Zeit nicht ohne Grund so prominent platziert worden sind, dann ist mir um die Zukunft eigentlich nicht bange. Dann werden wir unsere Stadt, unser Land auch weiterhin gut weiterentwickeln können. Es lebe unser Heimatland Burgenland. Es lebe die Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt.“

– Musik –

Landesrat Leonhard Schneemann:

„Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Herr Bürgermeister, Herr Superintendent, geschätzte Vizebürgermeister, liebe Stadt- und Gemeinderäte, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgäste!

Heute blicken wir auf ein ganz besonderes Jubiläum zurück, 100 Jahre Landeshauptstadt Eisenstadt, 100 Jahre Geschichte, Entwicklung und Identität. Eisenstadt, wie wir gehört haben, mehr als nur ein Verwaltungssitz unseres Bundeslandes. Eisenstadt ist Herz und Gesicht unseres Bundeslandes, eine Stadt, die Tradition bewahrt und zugleich Wandel mitgestaltet. Als Landeshauptstadt hat Eisenstadt in den vergangenen 100 Jahren viele Phasen durchlebt, Zeiten des Aufbaus, Zeiten von Umbrüchen und Zeiten großer Chancen. Immer wieder haben Menschen hier vor Ort Weitblick, Mut und Engagement bewiesen, in Kultur, Wirtschaft, Bildung und Politik. 100 Jahre Landeshauptstadt bedeutet auch 100 Jahre Verantwortung, Verantwortung für Menschen, die hier leben, Verantwortung für die Weiterentwicklung der Region, Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft für alle Generationen. Dafür möchte ich mich bei allen Verantwortungsträgern der vergangenen 100 Jahre, auch im Namen unseres Landeshauptmannes Hans Peter Doskozil, von dem ich die besten Grüße übermitteln darf, bedanken. Für das Burgenland spielt dieses Jubiläum ebenfalls eine sehr große Rolle, denn als Landeshauptstadt kommt Eisenstadt ein besonderer Stellenwert zu. Städte, wie die Landeshauptstadt Eisenstadt waren im vergangenen Jahrhundert eine wichtige Triebfeder für die Aufstiege des Burgenlandes. Als jüngstes Bundesland, und Herr Bürgermeister hat es schon trefflich gesagt, hat anfänglich nicht jeder an unser Heimatland geglaubt. Wir haben aber mittlerweile unsere Identität gefunden und in den vergangenen 104 Jahren eine einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben. Heute stehen wir als Vorzeigeregion in vielen Bereichen dar, von der Wirtschaft bis hin zur Bildung haben wir immens aufgeholt, darauf können wir alle miteinander sehr stolz sein. Denn wenn wir die 104-jährige Geschichte des Burgenlandes betrachten, so ist dies eine Geschichte mit vielen Höhen und Tiefen. Die ersten Jahre waren geprägt von wirtschaftlicher Not und der Auswanderung nach Amerika. Viele sahen damals in dieser strukturschwachen Region ohne Hauptstadt kaum Chancen und Perspektiven. Und ich hatte selbst im letzten Jahr anlässlich einer Reise nach Amerika, wo wir unsere burgenländischen Landsleute besucht haben, die Gelegenheit, viele

Gespräche zu führen und es war sehr beeindruckend, wie die damals Ausgewanderten hier das Burgenland hochgehalten und gelobt haben. Viele konnten sich nicht mehr vorstellen, wie sich dieses Land tatsächlich entwickelt hat. Viele vermuteten immer noch Strohdächer und vieles andere mehr. Nach dem 2. Weltkrieg ging es nur langsam aufwärts, der Eiserner Vorhang war für die gesamte Region ein großer Nachteil. War das Burgenland Anfang der 90er Jahre noch wirtschaftlich weit abgeschlagen, hat es seit dem Fall des Eisernen Vorhanges und mit dem EU-Beitritt enorm profitiert. Dem Burgenland ist dabei wirtschaftlich, sozial, kulturell, in der Wissenschaft, in der Bildung und in vielen anderen Bereichen ein beeindruckender Aufstieg gelungen, doch die Anfänge waren wie schon erwähnt, alles andere als einfach. Wie schon gesagt, war das Burgenland in seinen Anfängen auch ein Land ohne Hauptstadt. Vor 100 Jahren hat, und es war schön mit anzuhören, der Burgenländische Landtag dann den Beschluss nach vielen Diskussionen und Gesprächen beschlossen, dass Eisenstadt zum Sitz dieses Bundeslandes gemacht werden sollte. Das war eine sehr wichtige Entscheidung, womit ein Provisorium beendet wurde. Das war eine Entscheidung mit Weitblick, das zeigt die Entwicklung, die Eisenstadt in den vergangenen 10 Jahrzehnten genommen hat. Denn die Landeshauptstadt hat in mehrfacher Hinsicht zum Aufholprozess des Landes beigetragen, einerseits als Zentrum und Motor der Modernisierung, der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Land, andererseits ist Eisenstadt eines der medizinischen Zentren des Landes und mit den Hochschulen und vielen Schulen auch ein Zentrum der Bildung. Mit dem Schloss, mit der Haydnpflege, mit Aktivitäten in Kunst und Kultur ist Eisenstadt auch das kulturelle Zentrum des Landes. Die Partnerschaften, die vielen grenzüberschreitenden Aktivitäten, das sehen wir auch an den zahlreichen Ehrengästen, stehen für die Offenheit dieser Stadt. Eisenstadt ist auch das geistlich religiöse Zentrum des Landes, und es gibt noch viele andere Stärken, die Eisenstadt zu einer sehr lebens- und liebenswürdigen Landeshauptstadt und zugleich zur „kleinsten Großstadt der Welt“ machen. Alles zu nennen, würde wohl den zeitlichen Rahmen sprengen. Die Landeshauptstadt hat wesentliche Beiträge zur Stärkung unserer Identität des Burgenlandes geleistet, die Landeshauptstadt war stets ein Motor auf dem Weg zu einem selbstbewussten Bundesland Burgenland. Ich möchte daher allen Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt für die erbrachten Leistungen sehr herzlich danken. Ich danke dem Herrn Bürgermeister, den Vizebürgermeistern, mit den Stadt- und Gemeinderätinnen und –räten.

Danke, für das partnerschaftliche Miteinander zwischen Landeshauptstadt und dem Land Burgenland. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die sich hier in Eisenstadt auch ehrenamtlich in den Dienst der Gemeinschaft stellen, kurzum, ich danke heute allen, die Eisenstadt zu dem gemacht haben, was es heute ist, eine lebendige, kulturell reiche, zukunftsorientierte und liebenswerte Landeshauptstadt. Und ich wünsche uns allen, dass Eisenstadt weiterhin ein Ort bleibt, der Geschichte bewahrt und Zukunft gestaltet. In diesem Sinne, herzliche Gratulation zum Jubiläum 100 Jahre Landeshauptstadt, ich wünsche der Landeshauptstadt Eisenstadt eine gedeihliche Entwicklung und alles Gute für die Zukunft. Herzlichen Dank.“

– *Musik* –

Gemeinderätin Samara Sánchez Pöll:

„Sehr geehrte Damen und Herren, sehr verehrte Ehren- und Festgäste, liebe Eisenstädterinnen und Eisenstädter!

Es freut mich sehr, dass ich heute ein paar Worte über „unser“ Eisenstadt sprechen darf. Auch ich habe ein paar geschichtliche Merkmale herausgesucht, auch wenn wir jetzt schon einige gehört haben, aber vielleicht ist ja das ein oder andere noch neu für Sie. Obwohl ich in Mexiko geboren und auf zwei Kontinenten aufgewachsen bin, hängt mein Herz, na wo wohl, im Burgenland. Meine Urgroßeltern mütterlicherseits stammen aus dem Südburgenland, und zum Glück habe ich noch einiges von ihrer Lebensweise, oder soll ich besser sagen, ihrer Lebensweisheit, mitbekommen. So einfach war das damals nicht, vor hundert Jahren. In den Familien wurde Deutsch gesprochen, obwohl die Amtssprache Ungarisch war. Alle Ortschaften trugen ungarische Namen, sowie Zeugnisse, Dokumente, Kircheneintragungen. Und dann das große „G'riss“ nach dem Ersten Weltkrieg um „unser“ Eisenstadt. Als das Burgenland 1921 dann offiziell an Österreich übergeben wurde, war von Eisenstadt als Hauptstadt des Burgenlandes noch keine Rede, da man weiterhin auf Sopron hoffte. Dennoch hatte Eisenstadt bereits damals einen guten Namen. Dank der dicken Mauern von 1373 galt „Eysenstat“ schon im Mittelalter als stark, eisern und uneinnehmbar. Eisenstadts ungarischer Name war Kismarton – „Klein-Martin“. Das hatte jedoch ursprünglich nichts mit dem heiligen Martin, unserem heutigen Landespatron, zu tun. Dieser wurde erst später, genauer gesagt, per Dekret des Heiligen Stuhls am 10. Dezember 1924, offiziell als Schutzpatron des Burgenlandes bestimmt. Ein Patron, der Reisende, Geflüchtete und Bedürftige schützt und damit

deutlich, wofür unser Burgenland steht. Nur schade, dass sich der Martinstag heute vielfach um das Martinigansl handelt. Dass Sopron und einige umliegende Dörfer letztlich bei Ungarn verblieben, verdanken wir unter anderem auch der Geschichte, die Eisenstadt heute seinen besonderen Ruf eingebracht hat: Wir sind stolz darauf, „die kleinste Großstadt der Welt“ zu sein. Ist das nicht genial? Man kann, wenn man will, jeden Winkel unserer Stadt bequem zu Fuß erreichen, und dennoch gibt es hier alles, was eine Großstadt ausmacht. Wirklich alles! Die paar Kleinigkeiten, die noch fehlen, werden wir auch noch hinbekommen, da bin ich mir ganz sicher. Ganz abgesehen von den unzähligen kulturellen Angeboten verfügt Eisenstadt über das wunderbare Schloss Esterházy samt dem großzügigen Park mit der Orangerie. Auch musikalisch steht Eisenstadt, dank Joseph Haydn, weltweit an der Spitze. Das hat man übrigens auch letzte Woche sehr eindrucksvoll beim Jubiläumskonzert, bei dem alle Eisenstädter Schulen mitgewirkt haben, gesehen. Da waren fast 600 SchülerInnen auf der Bühne. Ein wirklich grandioses Erlebnis, das zeigt, wie sehr Musik in unserer Stadt gelebt wird. Eisenstadt hat unglaublich viele wunderbare BewohnerInnen und Persönlichkeiten, die unsere Stadt prägen. Das kann man aktuell auch sehr schön in der Ausstellung im Rathaus bewundern, wo großartige Eisenstädterinnen und Eisenstädter vorgestellt werden. Große Empfehlung! Und zu all dem, was es hier schon lange gibt, eröffnet diese Woche die Stadtvilla ihre Pforten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

In dieser Welt ist es nicht selbstverständlich, in Frieden, Freiheit und Demokratie zu leben. Wir haben das große Glück, genau das tun zu dürfen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen wir achtsam mit unserer Umwelt und unserem Klima umgehen. Dafür werden wir tun, was wir tun können, weil es uns allen am Herzen liegt. Was mir ebenfalls sehr wichtig ist, ist die Nähe zu den Menschen in unserer Stadt. Gerade die jungen Menschen sollen sich hier gehört, unterstützt und ermutigt fühlen, ihre Ideen einzubringen und Eisenstadt weiter mitzugestalten. Denn die Zukunft gehört ihnen und damit auch unserer Stadt.

Ich wünsche Ihnen, mir und ganz besonders unserer ansässigen Jugend, dass sich unsere Stadt auch in Zukunft so positiv weiterentwickelt wie in den vergangenen Jahren. In diesem Sinne, „Happy birthday“, liebes Eisenstadt, auf die nächsten 100 Jahre!“

Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Herr Landesrat, liebe Präsidentin, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, liebe Ehrengäste, liebe KollegInnen vom Gemeinderat!

Unserem „Geburtstagskind Eisenstadt“ wünsche ich alles erdenklich Gute, so wie jedem anderen Geburtstagskind auch, ebenso allen Bürgerinnen und Bürgern, die in Eisenstadt wohnen. Ich mache jetzt keinen historischen Rückblick, das haben andere schon getan, ich möchte von mir selbst ein bisschen erzählen. Ich bin vielleicht das beste „biedere“ Beispiel, ich bin in Eisenstadt geboren, aufgewachsen, arbeite hier und lebe immer noch da. Ich bin wunderbar stolz als 2. Vizebürgermeisterin heute diesen Festtag zu begehen. In meinem Brotberuf als Direktorin der Volksschulkinder in Eisenstadt versuche ich tagtäglich zu übermitteln, dass unsere Kinder lernen, was für eine tolle und liebenswerte Stadt wir hier haben und auf die wir sehr stolz sein können. In diesem Sinne wünsche ich unserem „Geburtstagskind“ und allen Bürgerinnen und Bürgern noch einmal alles Gute zum Geburtstag!“

Gemeinderat Michael Bieber, MBA:

„Liebe Fest- und Ehrengäste!

Ich darf Sie auch im Namen des ÖVP-Klubs sehr herzlich begrüßen und bedanke mich, dass Sie heute sich die Zeit genommen haben, uns hier bei diesem Festgemeinderat die Ehre zu geben. Einige von Ihnen haben sehr weite Wege auf sich genommen, andere haben sich die Zeit freigenommen, um hier mit uns diesen Festakt zu begehen. Jeder von Ihnen hat seinen persönlichen Grund, seine persönliche Beziehung zu Eisenstadt, und ich danke Ihnen, wir danken Ihnen, dass Sie Ihre Verbundenheit hier so zum Ausdruck bringen. Wir haben heute bei den Reden schon sehr viel des Lobes über Eisenstadt gehört, sehr viel anerkennende Worte von der Politik. Es ist schön, wie sich Eisenstadt entwickelt hat. Wir haben gehört, dass Eisenstadt ein Zentrum für das Burgenland geworden ist, in kultureller, in wirtschaftlicher aber auch in infrastruktureller, gesundheitsvorsorgungstechnischer Hinsicht. Das macht einen als Gemeinderat natürlich stolz, wenn man das hört, aber wir haben auch gehört, dass die Entwicklung von Eisenstadt, so wie wir es kennen, nicht immer so schön war. Es war von Haus aus nicht klar, dass Eisenstadt die Landeshauptstadt dieses neuen Bundeslandes sein soll. Es war ein schwieriger Weg mit schwierigen Voraussetzungen, die unsere Vorgänger bestens gemeistert haben. Dafür können wir heute nur dankbar sein, und wenn wir nach vorne schauen, wie toll sich Eisenstadt entwickelt hat in diesen 100 Jahren, wie wertvoll Eisenstadt, wie

liebenswert, wie lebenswert Eisenstadt geworden ist, dann erfüllt das einen, der hier für die Gemeinde arbeitet, mit Stolz. Lassen Sie uns also mit Stolz auf die Entwicklung von Eisenstadt zurück blicken und mit Freude darauf, dass wir Eisenstadt gemeinsam weiterentwickeln dürfen. Einen schönen Abend!“

Oberbürgermeister aus Bad Kissingen Dr. Dirk Vogel:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Thomas Steiner, lieber Bürgermeisterkollege, stellvertretend für alle Festgäste, die heute anwesend sind, vielen Dank für die Einladung. Gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Leiner und seiner Frau Petra sind wir heute liebend gern nach Eisenstadt gekommen. In den 100 Jahren Landeshauptstadt Eisenstadt durften wir als Bad Kissingen fast die Hälfte, 47 Jahre als Partner, in Partnerschaft, als Partnerstadt Eurer Stadtgeschichte miterleben, mitbegleiten und mitfeiern. Als Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß und Bürgermeister Kurt Korbatits die Städtepartnerschaft zwischen Bad Kissingen und Eisenstadt 1978 vollzogen, waren eigentlich die Realitäten schon längst geschaffen. Der Eisenstädter Gastronom Fritz Kollmann hatte bereits zahlreiche, wechselseitige Treffen initiiert, nachdem er in Bad Kissingen stationiert war und eine Kissingerin geheiratet hat, nicht die schlechteste Wahl im übrigen. Musik, Weinfeste und Vereinsleben waren und sind seit jeher auf beiden Seiten die Säulen, die tragenden Elemente, die verbindenden kulturellen Merkmale einer, das will ich so deutlich sagen, außergewöhnlich stabilen, freundschaftlichen und vertrauten Städtepartnerschaft über rund 690 Kilometer hinweg. Die Städtepartnerschaft Eisenstadt und Bad Kissingen ist eine Städtepartnerschaft der Zivilgesellschaft und darauf können wir alle sehr stolz sein. Heute gratulieren wir unserer Partnerstadt, nicht nur zu diesem Geburtstag, sondern mit ihrer Veranstaltungsreihe zu diesem Anlass auch zu einer zeitgenössischen Interpretation ihrer Geschichte und einem stimmigen neuen Beitrag zur Stadtidentität. Wir können und müssen als kleinere Städte im ländlichen Raum im Wettbewerb mit den Metropolen bestehen, wenn wir keine vereinsamten Landstriche in Europa wollen, in denen Menschen dann zunehmend radikal wählen. Wir wissen, dass unsere Partnerstadt Eisenstadt, als „kleinste Großstadt der Welt“, eingebettet in eine wunderbare Landschaft, mit tollen Menschen, ihre Herausforderung mit Witz, Hirn und Charme annimmt und angeht. Davon können auch wir etwas lernen, auch im Namen des Stadtrates und der Stadtgesellschaft von Bad Kissingen wünschen wir Euch alles erdenklich Gute und

würden uns freuen, den Weg gemeinsam weiterhin, wie in den vergangenen Jahrzehnten zu gehen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Und als kleines Geschenk haben wir ein Plakat vor genau 100 Jahren, so haben wir für uns geworben, und unter anderem möchte ich darauf hinweisen, dass dort am Plakat so charmant unsere Stärken stehen, wofür wir stehen..... nämlich für Magen, Darm, Herz, Gefäß und Entfettung..... also, heute würde man das wahrscheinlich anders formulieren, aber auch dafür stehen wir Euch gerne zur Verfügung.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja, vielen Dank, lieber Dirk und lieber Thomas. Das ist wirklich eine nette Sache, wir werden einen schönen Platz dafür finden. Übrigens, und Du hast es ja schon gesagt, diese Partnerschaft ist wirklich etwas Besonderes. Am Wochenende werden über 40 Menschen aus Bad Kissingen wieder bei uns zu Gast sein, da freue ich mich schon auf schöne Begegnungen. Ich möchte mich nochmal recht herzlich bedanken, auch bei Euch für die Musik. Man hat heute gehört, Joseph Haydn klingt am besten in Eisenstadt und dann noch am besten, wenn es von Euch gespielt wird. Vielen Dank dafür. In diesem Sinne möchte ich noch einmal „Danke“ an Euch, an Sie alle sagen für die Zeit, dass Sie heute gekommen sind. Ich darf dann nach dem Abspielen der Landeshymne natürlich zu einem kleinen Empfang in die Räumlichkeiten des Bürgermeisters einladen und freue mich auf einen netten, gemeinsamen Abend.“

– *Landeshymne* –

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19.00 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag. ^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.